

Pressespiegel Judith Stapf 03/2010-02/2016

(ausgewählte Kritiken)

"...Die Virtuosen von Morgen überzeugten im Theater am Marientor. Am vergangenen Freitag, 29. Januar 2016 schlug die Stunde der VIRTUOSEN VON MORGEN im Theater am Marientor und die wirkte nachhaltig.

Es war "ihr" Abend und sie haben ihn mit Elan und Professionalität zu einem großen Erfolg werden lassen: Am Freitag, den 29. Januar 2016 um 20 Uhr musizierten fünf Studierenden verschiedener Musikhochschulen NRWs vier Solokonzerte zwischen Romantik und Moderne.

Die Duisburger Philharmoniker unter Maestro David Marlow waren perfekte, einfühlsame und unterstützende Begleiter der jungen Solisten.

Souverän, in engem Kontakt mit dem Orchester und Maestro Marlow und doch völlig natürlich führte die erst 18-jährige Judith Stapf das Konzert mit dem „Chant d'Hiver“ von Eugène Ysaÿe weiter. Mit ihrer authentisch-offenen Art und einem wunderbar einfühlsamen und lyrischen Ton vermag diese Geigerin wahrlich ohne Worte Musik zu vermitteln..."

Duisburg365.de | Magazin für Duisburg. Online, 01.02.2016

Zum selben Konzert:

"In Eugène Ysaÿes "Winterlied" überzeugt Judith Stapf mit ihrem schön, dunkel-glühenden Ton. Sie musiziert schwärmerisch ohne kitschig zu werden..."

WAZ, 31.01.2016

"...Die Hörergemeinde wird dieses Musikereignis nicht nur als hochkarätigsten Beitrag des Festivals, sondern zugleich als eine Sternstunde des Violinspiels in Erinnerung behalten, die Judith Stapf dem Publikum schenkte.

...Bei den "Märchenbildern" op.113 von Schumann konnten die Hörer... vor allem den berückend schönen Schlusssatz je nach Gemütslage ausdeuten. Die sinnlichen Effekte in Szymanowskis Tonbild "Narciss"...kostete die Geigerin mit großer Vitalität aus.

Die Techniken ihrer überragenden Virtuosität wie Flageolets, Doppelgriffe, mehrfach Pizzicati stellte sie in den Dienst der programmatisch- poetischen Klangmalerei: Violin- Akrobatik und Klavier- Virtuosität in vollendeter kammermusikalischer Intensität.

...Wieniowskis "Legende" op. 17 präsentiert Stapf mit Verve, musikantischem Charme und einer Souveränität, als gäbe es überhaupt keine manuellen Hürden... Die junge Violinistin, die vom ersten bis zum letzten Takt des exquisiten Programms mit ansteckendem Temperament und überzeugender Musikalität in sensationeller Weise musiziert hatte, hielt als Zugabe ein echtes Wiener Bonbon bereit..."

Lahn Zeitung Bad Ems, 25.09.15

"Subtile Schattierungen, geigerischer Schmelz (Judith Stapf im Rahmenprogramm des Beethovenfestes Bonn 2015)

... Gehaltvoll war auch das Programm des Abends, das keines der Sorte `Best of` war, sondern unter dem Motto `Märchen, Mythen und Legenden` einen Bogen von

Robert Schumanns Märchenbildern op.113 bis hin zu Erich Wolfgang Korngolds Vier Stücken op.11 spannte.

Stapf erwies sich dabei nicht nur als geigerisch sattelfest und mit bestem technischen Rüstzeug ausgestattet, sondern auch als sensible Gestalterin, die es etwa im Falle von Karol Szymanowskis `Narcisse` aus den Mythen op. 30 sehr präzise schaffte, Stimmungen und Stimmungsumbrüche darzustellen. Das reichte von subtilen Schattierungen bis hin zu distinguiertem geigerischem Schmelz, den sie in Henryk Wieniawskis Legende op. 17 verströmte und der - in intensivierter Form - auch die operettenhafte Zugabe so hörensweet machte. Auch die vier Stücke aus Korngolds Feder waren zauberhafte Charakterstücke, die deutlich machten, welches große geigerische Potenzial in Stapf steckt."

Feuilleton des Bonner Generalanzeigers, 18.09.15

"Eine hochvirtuose und fulminante Vorstellung gab Judith Stapf. Sie musizierte zusammen mit dem Regensburger Kammerorchester das Violinkonzert A-Dur Nr.5 von Wolfgang Amadeus Mozart und das "mit Herz und Verstand"- man hätte während der Kadenzen eine Stecknadel fallen hören können. Es ist dies das längste und anspruchsvollste Violinkonzert des Meisters und die junge Dame bedankte sich für den tosenden Applaus mit einer federleichten "Gigue" aus Bach´s Solosonate E-Dur."

Passauer Neue Presse, 21.07.2015

„Die Sonate in c-moll, BWV 1017 von J.S. Bach und die Sonate c-moll, op. 30/2 von Beethoven gab es in kluger, unaufgeregter Interpretation und angenehm knapp akzentuiert. Beide Musikerinnen, obwohl jeweils völlig bei sich, zeigten sich bei den Einsätzen zehntelsekundengenau aufeinander abgestimmt und in perfekt homogenen Miteinander. (...)

Ihre ganze Meisterschaft entfalten Stapf und Gabbe nach der Pause - virtuose Schwerarbeit mit einer Leichtigkeit dargebracht, die die Zuhörer in Staunen versetzte. Stapf, offensichtlich ganz in ihrem Element, führte den Bogen mit grandioser Ruhe und der Eleganz einer Florettfechterin. Beide Werke (Schostakowitsch op. 34, Prokofiew op. 94a) sind reich an gefährlichen Klippen. Klippen jedoch, auf denen die Virtuosinnen sicher wandelten.

Langanhaltender Applaus, begeisterte Ausrufe..."

Kieler Nachrichten, 17.03.2015

" ..., durfte man einer Geigerin lauschen, deren Namen sicher noch öfter zu hören sein wird. Souverän und schwindelerregend virtuos wurde Judith Stapf Tschaikowski op.35, diesem Bravourstück der Violinliteratur gerecht. Da schien es nichts zu geben, was sie technisch nicht zu meistern verstand.

Rasant und kraftvoll, mit brillanter Bogentechnik gab sie sich der Raffinesse der Doppelgriffe hin, die das Werk durchziehen. Voller Sehnsucht und Melancholie steckt der wunderbare kantable Mittelsatz, dem sich Judith Stapf klangschön, mit einer für ihr Alter ungewöhnlichen Reife, hingab...

Witzig, spritzig und mit faszinierender Lockerheit spielte sie dann den Finalsatz -ihre Virtuosität voll entfaltend und wunderbar dialogisierend mit dem Orchester."

Kölner Stadt-Anzeiger, 28.05.2014

"Hingerissen und tief berührt lauschten die Menschen in der Galerie am Schloss dem Vortrag der 16 Jahre alten Musikerin Judith Stapf. Nicht nur ihr eigenes reiches Empfinden wurde beim Spiel spürbar, sondern auch die Intention der Komponisten, deren Werken sie Leben einhauchte. (...) Sie zeigte, dass sie nicht nur technisch hoch versiert ist. Vielmehr ist es eine sich im Spiel offenbarende emotionale Tiefe, mit der sie das Instrument sprechen läßt."

Kölner Stadt-Anzeiger, 18.02.14

"Claude Debussy`s späte Violinsonate eröffnete den Abend. Judith Stapf zeigte hier sofort ihr großes geigerisches Können, gepaart mit klanglicher Finesse und kluger Gestaltung. (...) Glänzte die Geigerin mit Solowerken der Violinvirtuosen N. Paganini (Caprice, op. 1/4) und Eugène Ysaye (Sonate Nr. 6). Sicher bewältigte die junge Künstlerin selbst die mit technisch höchst schwierigen Passagen gespickten Stücke."

Bonner Generalanzeiger, 07.02.14

"Auf der Bühne setzte sie diese tiefen Gefühle in eindringlich gespielte Musik (Anm. Ernest Bloch: `Nigun` aus Baal Shem) um, ließ in den Köpfen der Besucher einen dramatischen Film ablaufen, lebte durch die Geige das Elend, aber auch die Freude und die Erholung."

Heinsberger Nachrichten, 11.11.13

"Zur Eröffnung der `Jungen Bühne` (Anm. Rahmenprogramm des Beethovenfestes 2013) waren jetzt zwei sehr junge Musiker zu hören: Die erst 16-jährige Geigerin Judith Stapf und ihr 20-jähriger Klavierbegleiter Yuhao Guo. Den fulminanten Auftakt machten sie bei ihrem deutsch-polnischen Abend mit Wieniawskis `Polonaise brillante` op. 4, in der Stapf und Guo das Publikum mit ihrer Virtuosität begeisterten. Besonders Judith Stapf ließ keine Spur von Lampenfieber erkennen und bewegte sich beim Spiel sehr frei mit viel Ausdruck (...) Der erste Teil schloß mit Beethovens Violinsonate Nr. 8. Hier taten sich die jungen Musiker durch beeindruckend präzises Zusammenspiel hervor. Technisch höchst anspruchsvoll ging es auch nach der Pause weiter (...) Der erste Abend der `Jungen Bühne` schloß mit Begeisterungstürmen des Publikums."

Feuilleton des Bonner General-Anzeigers, 13.09.13

"Das junge Ausnahmetalent Judith Stapf bestritt das Konzert (Anm. L.v. Beethoven: Violinkonzert D-Dur op. 61) im malerischen Burghof an der Violine (...) Mit schlanker, Spannung erzeugender Tongebung und konturenscharfem Spiel verstand sie es, den Hörer zu fesseln. Ihre erstaunliche Souveränität, die sich sowohl rein geigerisch als auch darstellerisch auf überragendem Niveau zeigte, machte ihren Vortrag faszinierend und überzeugend. Für die Kadenz im ersten Satz zog sie alle spieltechnischen Register, deren sie fähig ist, und präsentierte sie als hinreißendes Bravourstück. Das Rondo ging in bestem Einvernehmen mit dem Orchester als virtuoser und heiterer Abschluss in kraftvoll pointiertem Tanzcharakter über die Bühne." *Nassauer Tageblatt, 15.07.13*

"In Beethovens Violinkonzert meistert Judith Stapf das spieltechnische mustergültig. Auch hat sie sich die Musik bewundernswert zu eigen gemacht."

Kölner Stadtanzeiger, 16.07.13

"Zum Höhepunkt des Nachmittags wurde der Auftritt der erst 16-jährigen Geigerin Judith Stapf. Die mehrfach mit ersten Preisen ausgezeichnete Rheinbacherin begeisterte mit hinreißend schönem, schwebend leichtem Geigenton. Besonders anrührend war dabei das Zusammenspiel zwischen der aufstrebenden Jugend am Beginn einer grossen Karriere und dem `Altmeister` Prof. Heribert Beissel am Klavier."

Bonner General-Anzeiger, 18.06.13

"Die musikalische Reife zeigte sich schon in Jean-Marie Leclairs D-Dur-Sonate op. 3 (...) und mit beeindruckender Umsicht in der ersten Violinsonate op. 105 (Anm. von Robert Schumann)."

Feuilleton des Bonner General-Anzeiger, 10.06.2013, Schumannfest Bonn

"Dann trat mit Judith Stapf ein Wunderkind auf die Bühne, wie es im Buche steht, um als Solistin in Jean Sibelius` Konzert für Violine und Orchester d-moll, op. 47 zu glänzen. Im Alter von drei Jahren erhielt sie ersten Geigenunterricht und hat nun mit knapp 16 schon so viele Stationen durchlaufen und so viele Preise eingeheimst, dass ihr davon eigentlich schwindlig sein müßte. Stattdessen spannt sie über den flirrenden Geigen des Intros ihren eigenen Ton zunächst fein wie einen Seidenfaden, ließ ihn dann Volumen und Tiefe aufnehmen bis zum angedeuteten Schluchzen und brillierte mit den ersten famosen Läufen und einem gepflegten Vibrato. (...) Zur Demonstration der Virtuosität des Solisten taugt sie (Anm. die Komposition) trefflich und das wußte Stapf zu nutzen."

Rheinische Post, 28.05.13

"Eine große Entdeckung für das Konzertpublikum war der Auftritt der gerade noch 15-jährigen Judith Stapf. Souverän und mit scheinbarer Leichtigkeit meisterte die junge Frau die technischen Klippen dieses Werkes (Anm. Violinkonzert J. Sibelius). Der Ausdruck war schon bemerkenswert für dieses Alter, der Besuch von Meisterkursen bei den großen Virtuosen dieser Welt blitzte durch."

Westdeutsche Zeitung, 27.05.13

"Mit Judith Stapf war im Anschluß eine herausragende junge Geigerin mit Ysayes hochvirtuosem op. 15 zu hören, die so in den skandinavischen und russischen Winter entführte."

Feuilleton des Bonner General-Anzeiger, 24.12.12

"Judith Stapf begann mit `Chant d`hiver` op. 15 von Eugene Ysaye. Sie bewältigte die enormen Schwierigkeiten dieses hochdramatischen Stückes mit perfekter Virtuosität und höchst professioneller Bühnenpräsenz."

Rheinische Post, 06.12.12

"Ihre Hingabe an die Musik ist auch während des Konzertes in der Kölner Ursulinenschule zu spüren. Manche Zuhörer rührt ihr Spiel zu Tränen. Es hat auch dazu geführt, dass ein Holocaust-Überlebender am Ende seines Lebens doch noch Freundschaft schloß. Mit einem Mädchen, das Geige spielt."

Chrismon, 05/2012

"Tosender Applaus für junges Geigen-Talent. Erst 14 Jahre alt, aber schon eine Meisterin an der Geige: Judith Stapf erntete (...) am Sonntagabend standing ovations. Sie verzauberte das Publikum im Deutschen Haus mit den Klängen von Beethovens Violinkonzert D-Dur."

Flensburger Nachrichten, 27.03.12

"Als wahre Teufelsgeigerin erwies sich Judith Stapf. Sie meisterte mit Bravour die enormen technischen Schwierigkeiten von Sarasates Tarantella op. 43 und ebenso souverän die rasanten Doppelgriffe, Flageolets, Pizzicati und Bogensprünge der Schostakowitsch-Burleske."

Patriot Lippstadt, 23.06.10

"Judith Stapf wirkt solange wie eine 12-jährige, bis sie ihre Geige in die Hand nimmt. Dann weichen die kindlich leichten Züge aus ihrem Gesicht und eine erwachsene Ernsthaftigkeit ergreift die Mimik der jungen Musikerin. Mit dieser Mimik spielt sie die großen Werke der Violin-Sololiteratur fast mit der Brillanz und dem Werkverständnis eines erwachsenen ausgebildeten Virtuosen. Jetzt präsentiert das Nachwuchstalente (...) Felix Mendelssohn-Bartholdys Violinkonzert in e-moll. Das Mädchen nutzte alle Möglichkeiten des Werks. Sie beanspruchte besonders die energischen Momente um sich in Ihnen verlieren zu können. Sie gab sich dem pointierten Eskapismus hin, ohne jedoch die Kommunikation mit dem Orchester zu vernachlässigen. Aus dem Dienst am musikalischen Gefühl hielt sie sich stellenweise zurück, nicht aus Bescheidenheit, sondern aus einem natürlichen und ehrlichen Musikverständnis. Judith Stapf wollte dem Publikum nichts beweisen, sondern verschrieb sich ganz der Musik."

Rheinische Post, 18.03.10

"Das gewaltige Orchester hetzt die Violine, wie ein Löwe das Reh, Eröffnung von Mendelssohns Violinkonzert e-moll. Die Gejagte spielt die 12-jährige Violinistin Judith Stapf. (...) Bis zum Ende des Stücks verkörpert die Solistin mit der sich auflösenden Pferdeschwanz-Frisur den Tod des Individuums und seine strahlende Wiedergeburt in ein neues Leben. Mit grandiosem Applaus, Bravo und Gejohle feiert das Publikum (...) die junge Geigerin und den Höhepunkt des Konzertes."

Westdeutsche Zeitung, 16.03.10